»Ach, Doctor Tio-King, haben Sie jenen Deutschen mit seinem drolligen Hute gesehen?... Nein, was ich gelacht habe!«

Wie correct spricht Pan-Chao französisch.... Was sag' ich, mehr als französisch, das ist ja parisisch!... Das legt mir den Gedanken nahe, nun auch ihn anzusprechen!

## Menntes Capitel.

Wir sind genau mit der Minute abgesahren. Der Baron wird sich diesmal nicht zu beklagen haben. Uebrigens begreise ich seine Ungeduld. Eine Minute Berspätung kann ihm den Anschluß an den Dampser von Tien-Tsin nach Japan kosten.

Der neue Tag verspricht das Beste freilich nicht. So pfeist zum Beispiel ein so scharfer Wind, als müsse er die Sonne wie eine Stearinkerze auslöschen, einer jener Orkane, die, wie die Lente sagen, die Locomotiven der Groß-Transsasiatischen Bahn zum Stehen bringen. Heute weht er zum Glück aus Westen und wird eher vortheilhaft sein, da er die Wagen von hinten packt. Man wird salso auf den Plattformen aufhalten können.

Jetzt wünsch' ich nur mit jenem Chinesen Panschao ins Gespräch zu kommen. Popos hat Recht; das muß der Sohn einer reichen Familie sein, der einige Jahre in Paris zugebracht — um zu lernen und sich zu amüsiren. Er dürfte einer der sleißigen »Five o'clocks «Leser des »XX. Jahrhundert« gewesen sein.

Inzwischen habe ich mich auch noch mit anderen Dingen zu beschäftigen. Da ist zuerst der Mann im Kasten. Leider muß ein ganzer Tag vergehen, ehe ich ihn seiner Unruhe entreißen kann. Der wird schön in Angst sein! Da es aber unklug wäre, am Tage in den Packwagen einzudringen, so muß ich schon wohl oder übel die Nacht abwarten.

Bergessen wir nicht, daß auch ein Gespräch mit Herrn und Frau Caterna auf meinem Programm vorgesehen ift. Das wird übrigens keinerlei Schwierigkeiten bieten.